

Digitales Lernen in Grundbildung und Integration

Fachtagung am 19. und 20. November 2018 | Köln

Protokoll zum Workshop von Dr. Tamara Zeyer:

„Digitale Medien im Sprachunterricht – von der Idee zum Konzept“

Ausgangslage

In pädagogischen Kontexten im Allgemeinen und im Sprachunterricht im Speziellen stellt sich immer wieder die Frage: Warum digitale Medien einsetzen? Diese Frage verkennt, dass der Megatrend Digitalisierung schon längst die Lebens- und Arbeitswelt der Menschen massiv verändert hat und sie in Zukunft weiter transformieren wird. In der bildungspolitischen Diskussion, in Wissenschaft und Forschung bestimmt der Digitalisierungsdiskurs die Lage; die Haushalte weisen ein vielfältiges Medienangebot auf, mit dem –handlungsorientiert, kreativ und kritisch – umgegangen werden muss. Hier sollte eigentlich die Stunde der Pädagogik schlagen, allerdings scheint es, als würde sie Gefahr laufen, eine ihrer wichtigsten Zukunftsaufgaben „zu versemeln“. So sieht es jedenfalls stellvertretend für eine ganze Reihe journalistischer Alarmrufe die SZ vom 28. Juli 2017: „Raus aus der Kreidezeit“ fordert der Artikel und plädiert für einen zielgerichteten Medieneinsatz im Unterricht. Die Frage sollte also eher sein: *Wie* digitale Medien einsetzen?

Konzeption

Wer digitale Medien im Unterricht einsetzen möchte, muss erkennen, dass Digitalisierung kein Selbstzweck ist. Deshalb muss die Konzeption vom pädagogisch Sinnvollen, nicht vom technisch Machbaren ausgehen. Erst einmal gilt es deshalb, die Potenziale digitaler Medien zu bestimmen. Gerade im DaZ/DaF-Bereich sind Kursleiter*innen oft mit heterogenen Lernbiographien konfrontiert. Hier lohnt es sich, digitale Medien auf ihre Individualisierungspotenziale hin zu untersuchen. Diese können z. B. sein:

- **Multimedialität:** Ein Medienmix sorgt für Abwechslung, Kursteilnehmer*innen können individuell adressiert werden.
- **Interaktivität:** Die Mensch-Maschine-Interaktion sorgt für ein direktes Feedback während des Lernprozesses.
- **Vernetzung durch Social Media** fördert die Identifikation der Gruppe und sorgt für Schreibanlässe.

Weiterhin muss genau überlegt werden, wie welche Medien die Lernprozesse unterstützen können. Dies kann beispielsweise geschehen durch:

- **Sensibilisierung / Bewusstmachung:** Lerner*innen können die Möglichkeiten digitaler Medien für gezielte Lernschritte sowie ihr Anregungspotenzial für die Selbstwahrnehmung vor Augen geführt werden.

- Förderung der Lernerautonomie: Digitale Medien lassen sich gezielt zur Vermittlung von Lernstrategien einsetzen. Außerdem ist der Bereich der Medienkompetenz ein Feld, das den Alltag der Menschen tief durchdringt. Eine sukzessive Ausbildung dieser Kompetenz stärkt die Subjektautonomie und sichert Teilhabe.
- Zusätzliche Angebote: Ein „Medienmix“ erhöht die Motivation und sorgt für Abwechslung. Gerade die sprachdidaktischen Nutzungsoptionen digitaler Medien sind mannigfaltig: Sie können als Lern- und Informationsmedien, als Schreib- und Lesemedien sowie als Kommunikations- und Kooperationsmedien variabel eingesetzt werden.

Gruppenphase I

Wie einfach und vor allem schnell digitale Werkzeuge in den Kursalltag integriert werden können, zeigte Frau Dr. Zeyer anhand einer Umfrage, die sie auf kahoot.it eingestellt hatte und welche die Workshop-Teilnehmer*innen via Smartphone, Tablet oder Laptop beantworten sollten.

Ergebnisse der Workshop-Gruppe:

1. *„Ich habe selbst eine Fremdsprache mit digitalen Medien gelernt.“*

sehr gute Erfahrungen: **7**

negative Erfahrungen: **4**

keine Erfahrungen: **9**

2. *„Dozent*innen an meiner Institution benutzen ...“*

... digitale Medien im Sprachunterricht: **4**

... keine digitalen im Sprachunterricht: **4**

... digitale Medien zusätzlich zum Sprachunterricht: **10**

3. *„Der Einsatz digitaler Medien für die Sprachförderung ist an meiner Institution ...“*

... realisierbar: **10**

... kaum vorstellbar: **3**

... gehört lange zum Alltag: **0**

... ist selbstverständlich: **7**

Vorstellung des laufenden Projekts „Digitale Medien beim Deutscherwerb von studieninteressierten Geflüchteten“

Leitfrage der Studie (18 Teilnehmende):

Wie kann die Verwendung digitaler Medien innerhalb und außerhalb des Unterrichts den Deutscherwerb verbessern?

Erste Ergebnisse:

- Aufgrund des hohen Bildungsniveaus sind die Teilnehmer*innen in Integrationskursen oft unterfordert. Digitale Werkzeuge wie Online-Wörterbücher, Google Translate oder Youtube-Einheiten zum Deutschlernen werden von der Gruppe eigenständig recherchiert und als Bereicherung angesehen.
- Digitale Medien können die Lehrkräfte nicht ersetzen, deren Expertise sowie die Möglichkeit, mit den Fachkräften direkt zu interagieren, werden sehr wertgeschätzt.

Ergebnisse Gruppenphase II

Die Teilnehmenden diskutierten in vier Gruppen und sicherten ihre Ergebnisse zu folgenden Fragestellungen:

1. Welche Herausforderungen/Probleme sehen Sie beim Medieneinsatz in der Sprachförderung?

- Ausstattung
- Dozent*innen haben oft Schwierigkeiten, technische Probleme zu beheben (am PC, am Beamer etc.) und werden dadurch entmutigt
- Berührungspunkte von Lernenden und Lehrenden mit digitalen Medien
- Zu viele Angebote, wodurch es zu einer Überforderung kommt: „Der rote Faden fehlt.“
- Wann ist der richtige Zeitpunkt zum Einsatz digitaler Medien?
- Die letzten beiden Punkte lassen sich zusammenfassen: Es fehlen ganz einfach gute didaktische Konzepte für den Medieneinsatz
- Medieneinsatz bedeutet unentgeltlichen Mehraufwand für Honorarlehrkräfte

*2. Welche Potenziale sehen Sie beim digitalen Medieneinsatz in der Sprachförderung?
Einsatzfelder:*

- Scannen und Vorlesen lassen
- Wörterbücher mit Bild/Wort
- Training Hörverstehen, Unterscheidung von Lauten
- Ausarbeitung von Themen in der Gruppe: Gute Kooperations- und Präsentationsmöglichkeiten mit z. B. MindMaps
- Interaktives Arbeiten
- „Mobile Schule“
- Digitale Medien sind besonders motivierend, sie fördern die Lernerautonomie und regen u. a. durch sofortiges Feedback zur Selbstreflexion an
- Bei „medienunerfahrenen“ Lerner*innen werden motorische Fähigkeiten, z. B. die Feinmotorik, trainiert
- Mehrsprachige Angebote erleichtern Lerner*innen den Zugang
- Austausch von Lehrmaterial unter Kolleginnen und Kollegen

Planerisch:

- Sinnvolle Überbrückung von Wartezeiten auf Kurse für die Teilnehmenden
- Verständigung in der Beratung bei fehlendem Dolmetscher
- Nachholen von Unterrichtsstoff (z. B. für Schichtarbeiter)
- Ortsunabhängiges Lernen

Sozial/Psychologisch:

- Vernetzung in der WhatsApp-Gruppe fördert den Zusammenhalt und die Kursbindung

3. Welche Schritte verlangt ein sinnvoller Medieneinsatz im Sprachunterricht?

- Institution und Leitung wollen den Medieneinsatz -> Überzeugungsarbeit!
- Schaffung der technischen Voraussetzungen für einen sicheren Medieneinsatz
- Feststellung/Förderung der digitalen Kompetenzen der Lehrenden
- Konzepterstellung, niederschwelliger Start
- Erprobungsphase
- Evaluation
- Schlussfolgerungen und Anpassung der Konzepte

4. Welche möglichen Szenarien eines digitalen Medieneinsatzes im Sprachunterricht fallen Ihnen ein?

- Ergänzende digitale Angebote zum Unterricht: ich-will-deutsch-lernden.de / vhs Lernportal, App „Einstieg Deutsch“, Willkommen in Deutschland
- Nicht didaktisiertes Material: google, bahn.de, youtube, mentimeter, Plickers, kahoot
- „Endgeräte“: Chromebooks, Smartphones, Tablets, Geräte in der Institution (Computerraum), BYOD